

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägertlohn 90 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$.

N. 112.

Nagold, Mittwoch den 21. Juli

1897.

Amthches.

Bekanntmachung.

Floßsperre auf der Nagold betr.

Nachdem die Kgl. Kreisregierung Reutlingen Floßsperre auf der Nagold für die Dauer des Monats August verfügt hat, wird hiemit im Einverständnis mit der Großh. Wasser- und Straßenbauverwaltung dahier für die badische Strecke der Nagold ebenfalls auf die Dauer vom 1. bis einschl. 31. August 1897 Floßsperre angeordnet.

Pforzheim, 16. Juli 1897.

Großh. Bezirksamt: Steiner.

Uebertragen: Die erledigte Reallehrstelle in Herrenberg dem Hilfslehrer Bahlinger an der Realschule in Ehlingen.

Ernannt: Postassistent Martin in Neuenbürg zum Postsekretär daselbst; Postreferendar I. Klasse Zoll bei dem Bahnpostamt Stuttgart zum Postsekretär in Calw; Postpraktikant I. Klasse Theilacker in Dorb zum Postassistenten daselbst.

Deutschland und das neue amerikanische Zollgesetz.

Das dem Kongress zu Washington vom Präsidenten Mac Kinley unterbreitete neue Zollgesetz, nach seinem eigentlichen Urheber, dem Senator Dingley, die Dingley-Bill genannt, befindet sich zwar noch immer nicht ganz unter Dach und Fach, da gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen Senat und Repräsentantenhaus in der Tariffrage zu beseitigen sind, aber trotzdem kann an dem endgiltigen Zustandekommen der Dingley-Bill kaum mehr gezweifelt werden. Allerdings ist dieser Tage aus Washington gemeldet worden, daß hauptsächlich die künftigen Zollsätze auf Baumwolle und Zucker scharfe Differenzpunkte zwischen den beiden Häusern des nordamerikanischen Kongresses bildeten, aber bei dem Vorherrschenden stark schützollnerischer Steigerungen im Senat wie Abgeordnetenkammer darf man es als ziemlich sicher erachten, daß beide Körperschaften noch zu einer zollpolitischen Verständigung gelangen und daß demnach die Dingley-Bill vermutlich schon in Kürze Gesetz wird. Da nun die Sätze der Dingley-Bill teilweise sogar diejenigen der berühmten Mac Kinley-Bill übersteigen, so würde das künftige amerikanische Zollgesetz die europäische Einfuhr noch schwerer belasten, als dies schon sein Vorgänger that, die europäischen Industriestaaten werden sich daher beizeiten auf die ihnen erneut durch die extreme Schutzollpolitik der großen transatlantischen Republik drohende Gefahr einzurichten haben.

Dies gilt vor Allem auch für Deutschland, für welches die nordamerikanische Union noch immer das hervorragendste wirtschaftliche Absatzgebiet mit bildet, so daß die deutsche Ausfuhr nach diesem Lande höchst empfindliche Schädigungen erleiden würde, sollte die Dingley-Bill noch Gesetzeskraft erlangen.

In der That bedroht die Bill namentlich zahlreiche Erzeugnisse der weitverzweigten deutschen Textilindustrie, dann auch der Maschinenbranche, der Glasindustrie, der Chemikalienindustrie u. s. w. Deutschlands in einer Weise, daß die betreffenden Artikel sich künftig von der Einfuhr in Amerika so gut wie ausgeschlossen sehen würden. Im Besonderen aber bedeutet sie die Vernichtung des blühenden Zuckerexports Deutschlands nach Nordamerika infolge der differentiellen Behandlung des deutschen Zuckers in dem neuen amerikanischen Zollgesetz, und gerade in diesem Punkte spricht sich ein besonders rücksichtsloses Auftreten der Schutzollgesetzgebung Nordamerikas gegenüber dem deutschen Reiche aus. Denn mit den betreffenden Bestimmungen der Dingley-Bill ist der zwischen beiden Staaten bestehende Meistbegünstigungsvertrag thatsächlich zerrissen, welcher Vertragsbruch der Union um so schärfer hervortritt, als deutscherseits das aus sanitären Erwägungen erlassene Verbot der Einfuhr amerikanischer Fleischwaren in Deutschland wieder aufgehoben und außerdem den Amerikanern sogar ein Minimalzoll auf Getreide gewährt worden ist, wie ihn andere mit dem deutschen Reiche in festerem Vertragsverhältnisse lebende Länder, z. B. Oesterreich-Ungarn, besitzen. Nun ist zwar von der Reichsregierung Einspruch gegen den amerikanischen Differentialzoll auf deutschen Zucker erhoben worden, vorläufig scheint indes der deutsche Protest keinen tieferen Eindruck in den maßgebenden Washingtoner Kreisen hervorgerufen zu haben.

Es tritt daher an die Reichsregierung immer dringender die Frage heran, wie sie sich gegenüber dem neuen amerikanischen Zollgesetz verhalten solle, falls dasselbe, wie es wahrscheinlich ist, in praktische Wirksamkeit tritt. Soll Deutschland eine widerrechtliche und einschneidende Benachteiligung auf handelspolitischem Gebiete durch die Union noch länger dulden oder soll es einen Zollkrieg mit der beehrlichen und übermächtigen transatlantischen Republik beginnen? Die Entscheidung ist freilich schwer, zollpolitische Repressalien sind unter allen Umständen eine zweischneidige Maßregel, was wir in Deutschland selber in unseren Zollkriegen z. B. mit Rußland und Spanien empfunden haben, und es würde unserer Industrie dann das wichtige nordamerikanische Absatzgebiet teilweise oder auch ganz verloren gehen, seine Wiedereroberung jedoch wäre recht zweifelhaft. Andererseits aber steht auch die schwere Schädigung unserer nordamerikanischen Ausfuhr im Falle der endgiltigen Genehmigung der Dingley-Bill sowieso fest, viele deutsche Waren würden durch dieselbe auch ohne Zollkrieg vom amerikanischen Absatzmarkt ausgeschlossen werden. Es empfiehlt sich daher von selbst zunächst der Weg handelspolitischer Verständigungsverhandlung mit der Union, und in Washington hätte man eigentlich allen Anlaß, auf solche einzugehen. Denn die Union müßte bei einem Zollkriege mit Deutschland

in Anbetracht ihrer weit größeren Einfuhr nach dem deutschen Reiche eine bedeutendere Schädigung befürchten, als ihr Gegner, hoffentlich überlegen sich darum Herr Mac Kinley und sein Kabinet diese ganze Frage ebenso gründlich, wie dies deutscherseits geschehen wird.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 20. Juli. Landesfeuerwehrtag in Ulm. Aus Anlaß des vom 24.—26. Juli d. J. in Ulm stattfindenden XII. württ. Landesfeuerwehrtags ist für die an dem Feste teilnehmenden Mitglieder des württ. Landesfeuerwehverbandes bei Benützung der Eisenbahn eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt worden, daß auf den württ. Staatsbahnstationen am 23., 24. und 25. Juli zur Fahrt nach Ulm in 3. Wagenklasse einfache Fahrkarten 3. Klasse, mit dem Rückfahrtsstempel versehen, verabfolgt werden, welche innerhalb 10 Tagen zur Hin- und Rückfahrt mit fahrplanmäßigen Personenzügen, sowie den einzulegenden Sonderzügen, berechtigten. Voraussetzung ist dabei, daß diejenigen, welche auf diese Ermäßigung Anspruch machen, durch ihre Uniform als Feuerwehrmänner bei der Fahrartenlösung und den Schaffnern gegenüber sich ausweisen. Schnellzüge können mit Ausnahme des 24. und 25. Juli gegen Zulauf der allgemein vorgeschriebenen Zuschlags- oder Ergänzungsarten benützt werden. Die Vergünstigung wird auch von Stationen der Kirchheimer Bahn und der Ermsthalbahn, sowie für den von Stationen der Enz- und Nagoldbahn nach Ulm über die bad. Strecke Pforzheim-Mühlacker sich bewegenden Verkehr gewährt.

Zwierenberg, 20. Juli. (Korr.) Unter großem Jubel von Teilnehmern feierten wir am letzten Sonntag das Missionsfest hier. Nach einer einleitenden Ansprache des Ortsgeistlichen über die Worte des Apostels Paulus „die Liebe Christi dringet uns also“ betrat zuerst ein Missionar die Kanzel, der aus unserer Kirchengemeinde selbst herausgewachsen ist, D. Schaible und entrollte vor unserem Geistesauge anschauliche Bilder über das Land China, speziell über die Gegend von Hongkong, in welcher seine Missionsstation gelegen ist, wie fruchtbar und bevölkert dieses Land, wie trostlos die Lehre seiner Priester, wie herzlos und verschlagen oft das Benehmen der Leute gegeneinander, wie unwürdig die Stellung des Weibs in jenem Lande sei. Erfreuliche Lichtbilder dem gegenüber waren die Schilderungen von dem Glaubensleben getaufter Chinesen. Diesem Vortrag folgte, von uns allen als angenehme Abwechslung dankbar begrüßt, ein schön vorgetragener Gesang des hiesigen Kirchenchors „Wann der Herr die Gefangenen Sions erlösen wird“. Hierauf hielt Missionar Walz aus Indien, ebenfalls ein geborner

Eine harte Prüfung Hansens.

Aus Hansens, „In Nacht und Eis“.

(Schluß.)

Da saß ich nun, aber so steif vor Kälte, daß mir das Paddeln schwer wurde. Auch war es nicht leicht, mit dem doppelten Fahrzeug zu rudern, da ich erst ein oder zwei Schläge auf der einen Seite machen und dann in das andere Rajal übersteigen mußte, um ein paar Schläge auf der andern Seite zu thun. Wenn ich die Rajals hätte trennen und in einem derselben rudern können, während ich das andere schleppte, dann wäre es leicht gewesen; allein diese Arbeit durfte ich nicht unternehmen, weil ich steif gefroren wäre, ehe es geschehen war. Ich mußte mich warm zu halten suchen, indem ich so stark ruderte, wie ich nur konnte. Die Kälte hatte meinen ganzen Körper jeden Gefühls beraubt; aber wenn die Windstöße kamen, schienen sie, wie ich da in meinem dünnen nassen wollenen Hemde stand, direkt durch mich hindurchzugehen. Ich zitterte, die Zähne klapperten mir, und ich war fast überall erstarrt; ich konnte aber das Rudern noch immer gebrauchen und würde schon warm werden, wenn ich auf das Eis zurückkäme. Nahe vor dem Berge trieben zwei Alke; der Gedanke, Alke zum Abendessen zu haben, war zu verlockend und dazu hatten wir jetzt Mangel an Lebensmitteln. Ich ergriff mein Gewehr und erlegte sie mit einem Schusse. Johansen sagte mir

nachher, er sei über den Schuß erschrocken gewesen und habe gedacht, es sei ein Unglück passiert; er habe nicht begreifen können, was ich da draußen mache; als er mich aber rudern und zwei Vögel aufgreifen gesehen, habe er gedacht, ich hätte den Verstand verloren. Endlich gelang es mir, den Rand des Eises zu erreichen; doch hatte mich die Strömung eine weite Strecke von unserm Landungsplatze abgetrieben. Johansen kam am Eisrande entlang und sprang in das Rajal an meine Seite, worauf wir bald an unsern alten Platz zurückgekehrt waren. Ich war ziemlich erschöpft und konnte kaum ans Land kriechen; ich vermochte mich fast nicht aufrecht zu halten, und während ich zitternd und bebend da stand, mußte mir Johansen die nassen Kleider aus- und die wenigen trockenen Sachen, die ich noch in Reserve hatte, anziehen und den Schlaffack auf dem Eise ausbreiten. Ich wickelte mich ordentlich in ihn ein, und Johansen deckte mich mit dem Segel und was er sonst finden konnte, zu, um die Kälte abzuhalten. Da lag ich nun lange Zeit zitternd, bis die Wärme allmählich in den Körper zurückkehrte. In den Füßen hatte ich jedoch längere Zeit kein Gefühl mehr, als ob sie Eiszapfen gewesen wären, da sie ganz bloß im Wasser gewesen waren. Während Johansen das Zelt aufschlug und das aus meinen beiden Allen bestehende Abendessen bereitete, schlief ich ein; er ließ mich ruhig schlafen, und als ich aufwachte, war das Essen schon längere Zeit

fertig und stand langsam lockend auf dem Feuer. Die Alke und eine heiße Suppe hatten bald die letzten Nachwehen meiner Schwimmtour verwischt. Meine Kleidungsstücke hingen während der Nacht draußen und waren am folgenden Tage sämtlich beinahe wieder trocken.

Im Anschluß an vorstehende Schilderung, welche wir der uns vollständig vorliegenden Vierterausgabe des hochinteressanten Werkes „In Nacht und Eis“ von Fridtjof Hansens (36 Bf. 2 50 $\frac{1}{2}$ oder in 2 Bänden, geb. 20 $\frac{1}{2}$), mit Genehmigung des Verlegers F. A. Brockhaus in Leipzig entnehmen, können wir unseren Lesern dieses Buch nochmals aufs beste empfehlen. Das Hansens geleistet, ist bewundernswert. Mit der Schilderung seiner einzig dastehenden Erlebnisse in den Eiswüsten des Nordpols, seines unablässigen Kampfes mit den finstern verberberndenden Mächten spannt er den Leser und giebt zugleich ein Bild seiner kraftvollen Persönlichkeit, eines Vorbildes wahren Mannesmutes und echten Forschergeistes. Die reiche, elegante Ausstattung, die die Verlagshandlung dem Werke trotz des mäßigen Preises juteil werden ließ, ist rühmend anzuerkennen; insbesondere ist die Beigabe der 8 Chromotafeln nach Originalen Hansens, der 4 Karten und der 207 Abbildungen hervorzuheben. Zu beziehen durch die G. W. Zaisersche Buchhandlung.

— Um Fische länger aufzubewahren. Um Fische länger aufzubewahren, öffnet man dieselben, befreit den fleischigen Teil mit Zucker, den man 2—3 Tage eindringen läßt. Auf diese Weise kann man Fische lange frisch und wohlchmeckend erhalten.

Schwarzwälder (Oberschwandorfer) eine bilderreiche Ansprache, in welcher er anknüpfte an einstige Missionsfeiern in Zwerenberg, welche er vor Jahren als Jüngling mitgemacht. Mit welchem Stolz, sagte er, sehen die Brahmanen als die vornehmste Rasse in Indien herab auf den Missionar und auf die von ihm gesammelte Christengemeinde. Doch wird Gott noch die Erde füllen mit seiner Herrlichkeit! Die Missionsgemeinde muß nur sich immer wieder aufschwingen zu ihm mit Flügeln des Gebets! In markigem Schlußwort rief Stadtpfarrer Ried aus Neubulach der Festversammlung zu: „was ist Mission? Seelengewinnung! Und daran muß jeder sich beteiligen.“ Von dem Interesse für die Mission legte die reiche Opfergabe Zeugnis ab, welche 184 \mathcal{M} betrug. Möchte dieses Interesse durch unsere Festfeier neu belebt worden sein.

Calw, 19. Juli. Vorgestern Abend wurde durch den hiesigen Liederkreis in der Turnhalle ein von Rektor Dr. Müller hier gedichtetes und von Musikdirektor Braun-Biberach und Dekan Bezold-Bradenheim in Musik gesetztes Festspiel „Vor Straßburg“ zur Aufführung gebracht. Der Chor trat teils in deutschen teils in französischen Uniformen auf und bot somit dem Auge ein farbenreiches Bild dar. Das interessante Werk enthält mannigfache Szenen aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71. Die Gesänge bestehen in Duetten, Quartetten, gemischten und Männerchören mit entsprechender Klavierbegleitung. Die gelungene Aufführung war äußerst zahlreich besucht und ernteten die Mitwirkenden reichen Beifall. Gestern Abend fand eine Wiederholung des Festspiels statt.

Vom Schwarzwald. Am 22. und 23. Juli findet, wie bekannt, in dem Gelände am Kniebis eine Angriffsbübung mit schwerer Artillerie des Feldheeres (Scharfschießen) statt. Eine Ostpartei wird sich eine Verteidigungsstellung bauen, während eine Westpartei angreift. An dieser Übung werden sich badische Truppen aller Waffengattungen beteiligen. Dieselbe wird geleitet durch den komm. General des 14. A. R. Gen. d. Kav. v. Bülow. Teilnehmen werden Offiziere des I. preuß. Kriegsministeriums, sowie aller höheren Waffeninstanzen. Auch der Chef des Generalstabs der Armee Gen. d. Kav. Graf v. Schlieffen, wird der Übung beiwohnen. Die Übung erstreckt sich unter Umständen, d. h. bei starkem Nebel, bis 24. Juli.

Lüdingen, 19. Juli. Die Eintracht Ehlingen machte gestern einen Ausflug auf den Hohenzollern und nahmen das Mittagmahl im Hirsch dahier ein. Gleich nach Ankunft des Heisinger Zuges sang die Sängerschar, ca. 60 an der Zahl, am Uhlandsdenkmal 2 Lieder, dem der Sängerspruch „Grüß Gott mit hellem Klang“ vorausging. Die trefflichen Chöre unter der Leitung des Herrn Lehrers Schmidt bewegten daher auch eine stattliche Zahl Zuhörer in dem Müllereigarten, wo um 5 Uhr gefellige Unterhaltung stattfand. — Bei dem auf dem Exerzierplatz um 4 Uhr stattgefundenen Fußballspiel zwischen den Keulingern und Lüdingern siegten die letzteren zweimal. Das Spiel lockte ein zahlreiches Publikum herbei.

Böblingen, 19. Juli. Das am vorgestrigen Abend auf der Waldburg vom hiesigen Liederkreis unter Mitwirkung der Stadtkapelle zu Gunsten der Gewitterbeschädigten des württ. Unterlandes veranstaltete Gartenfest mit ital. Nacht nahm bei zahlreicher Beteiligung den schönsten Verlauf. Trotzdem daß kein Eintrittsgeld erhoben wurde und nur freiwillige Gaben angenommen wurden, ging doch ein ansehnlicher Betrag ein, welcher neben so vielen im Lande eingehenden Gaben als ein kleiner Beitrag gelten mag.

Stuttgart, 18. Juli. Der Schwäbische Albverein ist mit seinen patriotischen Bestrebungen rasch auch im württ. Franken verstanden und durch reichen Mitgliederwuchs gefördert worden. Der Vorstand dieses Vereins hat deshalb aus seiner Verfügungssumme wie vor 2 Jahren in die Balingen Gegend so auch jetzt den Hagelbeschädigten des Unterlands 200 \mathcal{M} durch Uebermittlung an Obmann Burr in Heilbronn zugewendet. Aber auch auswärtige Gaben hat der Albverein veranlaßt. Der Wiesbadener Rhein- und Taunusklub übersandte dem Vorstand für die Hagelbeschädigten 50 \mathcal{M} als Ausdruck des Danks für die gute Aufnahme und Führung bei seinen vorjährigen Wanderungen in Schwaben.

Stuttgart, 18. Juli. Eine größere Zahl württembergischer Ziegeleibesitzer erlassen eine öffentliche Erklärung, worin insbesondere im „Beobachter“ und der „Schwäbischen Tagwacht“ den Ziegeleibesitzern gemachte Vorwürfe, daß sie die Notlage der durch das Hagelwetter Bedrängten in rücksichtsloser Weise ausnützten, um für sich die höchsten Profite zu erzielen, zurückgewiesen wird. Die betreffenden Ziegeleibesitzer erklären, daß von ihrer Seite in keinem einzigen Falle ein höherer, als der laufende Preis für in das Hagelgebiet gelieferte Dachplatten oder Falzziegel berechnet wurde, es haben im Gegenteil einige Ziegeleien noch wesentliche Preisnachlässe bewilligt. Die gegen die Ziegeleibesitzer erhobenen Angriffe entbehren somit der wahrheitsgemäßen Grundlage.

Stuttgart, 20. Juli. Der württembergische Städtetag wird nicht am 21., sondern am Mittwoch den 28. d. M. dahier stattfinden. Den Zweck der Zusammenkunft, zu welcher Oberbürgermeister Kämelin die Anregung gab, bildet, wie bereits mitgeteilt, eine vertrauliche Besprechung über den im Steuerreformgesetzentwurf vorgesehenen Einzug der Einkommensteuer durch die Gemeinden. Bei dieser Gelegenheit werden jedenfalls auch noch sonstige, die Gemeinden berührende Fragen zur Sprache gebracht werden; die Tages-Ordnung verzeichnet indessen nichts dergleichen; ebenso sind keine Referenten bestellt.

Stuttgart. Deutsche Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe, 14. — 31. August 1897. Mächtig schreiten die Vorbereitungen zu dem Ausstellungs-Unternehmen voran, welches der „Stuttgarter Wirtschaftsverein“ anlässlich der im August stattfindenden Verbandstage des „Württ. Landesverbandes“, des „Bundes deutscher Gastwirte“ und der Generalversammlung der Sterbekasse“ des Letzteren unternommen hat. Da dasselbe immer größere Dimensionen annimmt, ist der ganze Platz vor der Gewerbehalle benützt worden und inmitten desselben wird sich der von den Architekten Schmöhl u. Stählin entworfene, einen Hauptanziehungspunkt der Ausstellung bildende Pavillon des „Stuttgarter Brauereibesitzer-Vereins“ erheben, in welchem, ca. 15erlei Bierquellen fließen werden. In der Halle selbst müssen die leitenden Techniker die sorgfältigste Einteilung treffen, um die weit über die gehoffte Anzahl Anmeldungen hinausgehenden ca. 350 Aussteller unterzubringen, umso mehr als Plätze bis zu 70 Quadrat-Meter belegt sind. Ein reiches, großartiges Bild wirtschaftlichen Lebens wird sich den Besuchern der Ausstellung bieten und darthun wie tief das Gastwirts-gewerbe in das gewerbliche Leben überhaupt einschneidet und wie von dem Florieren des ersteren das Wohlergehen des Letzteren abhängig ist. Zahlreiche Ehrenpreise zum Lohne für hervorragende Leistungen sind in dankenswerter Weise von Gastwirtsvereinen und Verbänden wie auch Privaten teils schon gestiftet, wie in Aussicht gestellt, und auch der Loosabzug ist ein äußerst befriedigender. Auch die Veranstaltungen gefelliger Natur, voran das von der Stadt Stuttgart in freundlichster Weise in Aussicht gestellte „Stadtgartenfest“, dürften die Veranlassung bieten das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und in den Tagen vom 14. — 31. August die Schritte der einheimischen Bevölkerung sowohl, wie der des ganzen Landes, recht zahlreich nach Stuttgart und in die „Deutsche Fachausstellung des Wirtsgewerbes“ zu lenken, umso mehr als dieselbe ja dieses Jahr die einzige Veranstaltung größerer Stils in Stuttgart's Mauern bildet.

Baihingen a. Enz, 17. Juli. Die Schutzimpfung der Schweine erzielt sehr gute Resultate. So erhielt Schreiber dieses, die Nachricht aus Vietigheim, daß von 60—70 geimpften Tieren, trotz der großen Hitze noch kein einziges geschlachtet werden mußte. Sollte der Monat August auch noch so gut abschließen, so ist der Erfolg ein deutlicher, daß er auch den ärgsten Zweifel überzeugen werden wird. Vietigheim, 19. Juli. Herr Bierbrauer Schneider hier beabsichtigt, seinem schön angelegten Wirtschaftsgarten auch noch einen Tiergarten, wozu hinlänglich Raum vorhanden ist, anzufügen. Schon sind mehrere alte und junge Rehe, verschiedene Sorten Lapins, Pfauen u. dergl., denen bald noch mehrere Sorten ausländischer Papageien u. s. w. folgen, zu sehen. Da der Besuch des Gartens vollständig frei ist, so erwächst dadurch unserer Stadt ein neuer Anziehungspunkt.

Niederstetten, 19. Juli. Ein großer Teil der Weinbergbesitzer ist eben an der Arbeit, ihre Weinberge mit Kupfervitriol-Lösung gegen Blattfallkrankheiten zu bespritzen und wünschen wir, daß die Bemühungen der Weingärtner von Erfolg begleitet sein mögen. Der Stand der Reben ist ein vorzüglicher und es sind die Trauben in ihrer Entwicklung weit vorangeschritten.

Tuttlingen, 18. Juli. Bei dem heute hier stattgehabten Wettgesang errangen im Volksgesang einen II. Preis die Vereine Harmonie Troffingen und Liederkreis Ergenzingen, beim höheren Volksgesang einen I. Preis die Vereine Frohsinn Schwenningen, Männergesangverein Rotweil, die Liederkreise zu Schwenningen, Horb, Sulz und Freudenstadt, einen II. Preis die Vereine Liederkreis Schramberg, Männerchor Freudenstadt, im Kunstgesang einen I. Preis die Vereine Liederkreis Rothenburg und Liederkreis Oberdorf.

Serabronn, 19. Juli. In einer gestern im Schwaben in Blaufelden stattgehabten Versammlung wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen, um den Landw. Verein hochverdienten, seitherigen Vorstand, Herr Domäneinspektors Baron v. Röber, der stellvert. Vorstand, Oekonomierat Stieren-Ludwigsruhe nahezu einstimmig zum Vorstand gewählt. Als zweiter Vorstand wurde Bankdirektor Landauer mit großer Majorität und bei den Nachwahlen in den Ausschuß die Herren Oberamtmann Feher, Schultheiß Hofmann Wittenweiler und Domäneinspektat Nutschler-Langenburg gewählt.

Herr Oekonomierat Riedt hielt einen sehr belehrenden Vortrag über verschiedene Erntemethoden. Auch der Ankauf von Zuchtvieh im Simmenthal wurde beschlossen. Bei Besprechung des Hagelschadens teilte Herr Oberamtmann Feher mit, daß der Gesamt-hagelschaden im Bezirk an Getreide- und Feldfrüchten sich auf rund 1 400 000 \mathcal{M} belaufen. Auch ein Bezirkskomite, welches die Verteilung von Naturalien z. zu besorgen hat, wurde in der Versammlung bestimmt.

Mergentheim, 19. Juli. Gestern Nachmittag von 1/5 Uhr ab gab der hies. Sängerkreis unter Mitwirkung des evang. und kath. Kirchenchors, der Militärkapelle und weiterer musikal. Kräfte zu Gunsten der Hagelbeschädigten im großen Saale des Karlsbades ein Konzert, welches sich eines außerordentlichen großen Besuchs von hier und auswärts zu erfreuen hatte. Ca. 300 \mathcal{M} wurden an Eintrittsgeldern eingenommen.

München, 17. Juli. Die Kaiserin sollte nach der getroffenen Bestimmung heute früh 10 Uhr von Tegernsee hier eintreffen, um nach Kiel zu reisen. Dann wurde der Zug auf nachmittags angelegt, und jetzt ist die Reise überhaupt ausgegeben, so daß die Kaiserin in Tegernsee verbleibt. — Herzog Karl Theodor befindet sich noch in Tegernsee.

München-Glabach, 19. Juli. Unter der Teilnahme Tausender wurde gestern Eberlein's Reiterstandbild Kaiser Wilhelm's I. feierlich enthüllt. Es folgte hierauf Festmal und Feuerwerk.

Tegernsee, 17. Juli. Die Kaiserin stattete heute nachm. dem Herzog Karl Theodor auf seinem Schloß einen Besuch ab. Um 3 1/2 Uhr begab sich der Herzog mit seiner Gemahlin und den Prinzessinnen-Löchtern Sofie und Elisabeth zum Bahnhof nach Gmund. Der Herzog begibt sich über München, Berlin, Kopenhagen nach Norwegen. (Der Herzog Karl Theodor wird, wie man der „Frl. Jtg.“ aus Bergen meldet, an weiteren Ausflügen des Kaisers nach dem Sognefjord, nach Molde und Drontheim teilnehmen. Er ist nicht als Spezialist zum Kaiser berufen, denn das verletzte Auge erfordert, wie der Korrespondent erzählt, keine Spezialbehandlung; der Herzog kommt freiwillig als Gast des Kaisers).

Herr Dr. Sigl in München, der berühmte Preußenkrieger, ist bei der Landtagswahl im bayerischen Wahlkreise Regen-Zwiesel in den Landtag gewählt worden.

Hannover, 19. Juli. Wie die „Hannov. Tages-Nachr.“ auf Grund zuverlässiger Informationen erfahren, hat der Oberpräsident von Hannover, Herr von Bennigsen, seinen Abschied zum 1. Januar n. J. formell eingereicht.

Berlin, 17. Juli. Die Meldungen über die bevorstehende Rückkehr des Kaisers erregen hier großes Aufsehen. Es ist natürlich, daß sie mit der Verletzung des Auges in Zusammenhang gebracht werden. Dem gegenüber meldet der Lokalanzeiger aus Bergen: Der Kaiser bleibt vorläufig noch hier. Die Gesten ist im Begriff, nach Gothenburg abzugehen, um, wie man sagt, einen österreichischen Prinzen, der den Kaiser begleiten soll, zu holen. Vielleicht bedeutet dies, daß der Kaiser die Nordlandreise fortsetzen will. Es wird angenommen, daß der Kaiser außer aller Gefahr sei.

Der hochverdiente Commandeur des 4. Armeekorps, General v. Fänisch, ist vom Kaiser anlässlich seines 50jährigen militärischen Dienstjubiläum durch ein sehr huldvolles Glückwunschsreiben und durch die Verleihung der Brillanten zum Schwarzen-Adler-Orden ausgezeichnet worden.

Das Reichs-Versicherungsammt hat kürzlich eine für weitere Kreise bemerkenswerte Entscheidung erteilt. Ein auf dem Eisenbahngelände beschäftigter Rottenarbeiter hatte sich nach Feierabend um 1/6 Uhr nach Haus begeben und dort Kaffee getrunken, als er bemerkte, daß er an der Arbeitsstätte seinen Stod vergessen habe. Um diesen zu holen, ist er gegen 7 Uhr an die Arbeitsstätte gegangen und dort von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet worden. Der Entschädigungsanspruch der Witwe ist, da kein Betriebsunfall anerkannt wurde, in allen Instanzen zurückgewiesen worden. Aus den Gründen der Referentsentscheidung ist folgende Ausführung hervorzuheben: Wenn das Reichs-Versicherungsammt schon mehrfach Unfälle, die sich nach Schluß der Arbeit an der Betriebsstätte ereigneten, als Betriebsunfälle gemäß § 1 des Unfallversicherungsgesetzes v. 6. Juli 1884 angesehen hat, so hat diesen Entscheidungen die nach dem Sachverhalt jedesmal zulässige Annahme zu Grund gelegen, daß der Aufenthalt auf der Betriebsstätte auch nach dem Schluß der eigentlichen Arbeit noch vermöge der Beschäftigung des betreffenden Arbeiters im Betrieb und noch im Bann seiner Betriebstätigkeit erfolgte, die nicht ohne Weiteres mit dem letzten Glockenschlag der Arbeitsstunde ihr Ende erreicht, vielmehr noch eine nach den Umständen angemessene Zeit hindurch als fortwirkend angesehen werden muß. Davon ist aber in diesem Fall nicht die Rede. Der Getötete hatte die Arbeit längst aufgegeben und in seiner Wohnung eine andere Beschäftigung vorgenommen gehabt, als er an die Arbeitsstätte zurückkehrte; er suchte die letztere nicht

Druckarbeiten
in feiner Ausführung . . .
. . . bei billigen Preisen
liefert schnell die
Zaiser'sche Buchdruckerei
Nagold.

Nagold.

Einmachgläser
mit und ohne Verschluss
in verschiedenen Sorten und Größen,
Einmachhäfen,
Strohkolben,
Fliegenfallen,
bringt in empfehlende Erinnerung
Gustav Keller.

Nagold.

200 Ztr. Malz
hat noch abgegeben
E. Schaaf z. „Baldhorn“.

EYACH-SPRUDEL
das beste
Tafelwasser
Haupt-Niederlage
J. Harr, Nagold.

Abortröhren.
Geruchlose freistehende
Abortsitze
Wilh. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.

B. Becker in Zeeßen a. Harz
liefert allein seit 1880
den anerkannt unübertroffen **Goldand.**
Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht M. (4)

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie
ein Gesicht ohne Sommersprossen und Haut-
unreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Nabeven-Dröbden
a Stück 50 Pf. bei
G. W. Zaiser, Nagold.
Man verlange: Nabeven'ser Lilienmilchseife.

Valma
tödtet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schmücken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Mähe oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Valma ist nur
echt in mit
versieg. Flaschen
zu 30 u. 50 Pfg.
Flasche enthält
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 Pfg. zu haben
in Nagold in der Apotheke.

Nagold.

Als Zimmerschmuck
empfehle
künstliche
Blattpflanzen
billigst
Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

**I. Sammelliste für die bedürftigen Gewitter-
beschädigten des Landes.**

An Gaben sind bei der Bezirksammelstelle bis 19. ds. Mts. aus
der Oberamtsstadt Nagold eingegangen:

1. Durch Herrn Oberamtmann Ritter von: Oberförster Römer
20 M., (wovon 10 M. für den Bezirk Dehringer bestimmt), D. A. M. Ritter
20 M., Amtmann Schöller 6 M., A. B. Schwarzmaier 5 M., Revis. Aff. Knabe
2 M., zus. 53 M.

2. Durch Herrn Dekan Römer von: M. 1 M., Fr. Erbele 2 M.,
S. 10 M., G. B. 5 M., Bäcker Käufer's Wwe. 3 M., W. 1 M., G. 11 M.,
Frau B. G. 3 M., Friedr. Rübler 3 M., P. G. 1 M., Karoline Rübler 1 M.,
M. R. 10 M., S. R. 10 M., zus. 61 M.

3. Durch Herrn Oberamtsrichter Sigel von: D. A. R. Sigel 20 M.

4. Durch Herrn Rektor Brügel von: Seminaroberlehrer Schwarz-
maier 20 M., den Seminarlehrern Bachteler 2 M., Häußler 2 M., Kocher 2 M.,
Schwarz 2 M., Bollmer 2 M., den Präparandenlehrern Siegle 2 M., Weiß
2 M., den Taubstummen-Lehrern Retter 2 M., Röll 2 M., Sieb 1 M., Rektor
Brügel 20 M., zus. 59 M.

5. Durch Herrn Stadtschultheiß Brodbeck von: Stadtpfl. Benz
3 M., Fabrikant Findh 10 M., Postmeister Bauer 10 M., Chr. Herikorn,
Gipser 2 M., Gem.-Rat Duob 20 M., Stadtschultheiß Brodbeck 10 M., (nur
für Schaden, den man nicht versichern kann), zus. 55 M.

6. Durch Herrn Kaufmann G. Schmid von: G. Sch. 3 M.,
Schneider Koch 1 M., F. R. 5 M., G. Sch. 20 M., Fr. Maier 3 M., G.
R. Sp. Wwe. 3 M., Reallehrer Maier 40 M., W. F. 5 M., Briefträger
Nothacker 1 M., zus. 81 M.

7. Durch die G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei von: Bahnwärter
Feucht 3 M., Rfm. Brininger 2 M., D. B. 2 M., J. Wagner, Webmeister
2 M., G. F. R. 3 M., Simon Mayer, alt Kronenwirt, 3 M., zus. 15 M.

Gesamtbetrag 344 M., welche an die Hauptammelstelle, das
Kassenamt der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, ab-
geliefert wurden.

An Naturalgaben sind durch Herrn Gärtner Raaf dahier nach
Dehringer abgegeben ca. 5000 Stück Gemüse- und Kunkelstengel im
Gesamtwert von 14 M.; geliefert von Gärtner Raaf, Weber Schuler, Wagner
Schüle, Sattler Rinderknecht, Fuhrmann Damfohn, Heinrich Rapp, Chr.
Sackenheimer, Gottl. Schwarztopf, Gerber, Löwenwirt Gutkunst u. Chr. Drescher.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Um weitere Gaben wird gebeten.

Nagold, den 19. Juli 1897.

Die Bezirksammelstelle:

Amtspflege:
Schwarzmaier A. B.

Gewerbeverein Nagold.

Die jährliche Vollversammlung findet am
Samstag, den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr
im Nebenzimmer der Bierbrauerei z. „Traube“ statt.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Bericht über die Thätigkeit des Vereins.
3. Besprechung:
 - a. über einen weiteren Stenographie-Cursus,
 - b. über einen einzuführenden Buchführungs-Cursus für selbständige
Handwerker (nur Mitglieder),
 - c. über den Besuch der Heilbronner Ausstellung,
 - d. über etwaige Wünsche.

Die verehrlichen Mitglieder werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wildberg.

Geschäftsübergabe & Empfehlung.
Gasthof z. „Schwanen“.

Hiermit beehre ich mich, meinen werten Gästen anzuzeigen, daß ich
mein Geschäft an Hrn L. Scherraus käuflich abgetreten habe, indem
ich nun für das mir geschenkte Vertrauen besten Dank sage, bitte ich,
solches auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtend

G. Pfäfenmaier.

Auf Obiges höflich bezugnehmend erlaube ich mir die Anzeige
zu machen, daß ich den

Gasthof z. „Schwanen“

käuflich übernommen habe, es wird mein Bestreben sein, meine werten
Gäste nach jeder Richtung gut zu bedienen und empfehle neben einem guten
hellen & dunklen Bier, gute Küche & vorzügl. Weine;
sowie jeden Samstag und Sonntag frische Eilersulzen.

Außerdem erlaube ich mir dem geehrten Publikum anzuzeigen,
daß am Sonntag

Geschäftseröffnung mit Alekellsuppe

stattfindet.

Um zahlreichen Besuch bittend zeichne

hochachtend

L. Scherraus

z. „Schwanen“.

Nagold.

Einen Bursch
**Milch-
schweine**

hat zu verkaufen

Gottlob Schweikle, Bäcker.

Rohrdorf.

Nächsten Donners-
tag Mittag 1 Uhr
verkauft einen Bursch
Milchschweine
Friedrich Sackmann, Schmied.

Nagold.

**Ein kleines
freundl. Logis**

hat sogleich oder später zu vermieten
Gottfried Seeger, Bäckermeister.

Ehhausen.

Wegen Wegzugs verkauft oder ver-
mietet Unterzeichneter sein neu her-
gerichtetes

Wohnhaus

mit Räumlichkeiten zur Oekonomie.
Chr. Schöttle, Schneidermeister.

**Ein tüchtiger
Oekonomieknecht**

kann sofort eintreten, bei wem? sagt
die Redaktion.

Wildberg.

Ein fleißiges, ordentliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, kann sofort
eintreten bei

L. Scherraus z. „Schwanen“.

**Ein ordentliches
fleißiges Mädchen,**

das schon gedient hat und etwas vom
Kochen versteht, wird auf 1. August
gesucht.

Frau Marie Krüger,

Hirsau (Klein-Wildbad).

1-Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her-
stellung von 150 Liter eines gesunden,
schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur
3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten **Mostsubstanzen.**
Da viele wertlose Nachahm. existieren,
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
absolut Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker.
[in KONSTANZ (BADEN).]

Danksagung.

Mit dankerfülltem Herzen teile Ihnen mit
daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke
bezogenen Medikamente mit dem besten Er-
folg begleitet war. Die Flechten, welche
vorher fast den ganzen Körper bedeckten und
große Schmerzen verursachten, sind jetzt voll-
ständig verschwunden und konnte ich zur
großen Freude unserer lb. Mutter Priorin
und meiner lb. Wittschwester ohne Unter-
brechung meinen Pflichten nachkommen, was
sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen
meinen innigsten Dank aus und werde Sie
stets in meine täglichen Gebete einschließen,
damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen
möge. Werde nicht verfehlen, alle mit die-
sem Besiden Heimgesuchte an Sie zu weisen.
Hilgheim b. Germerheim (Pfalz.) den 27.
November 1896.

M. Soleta, arme Schulschwester.
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der
Schriftst. (Beschreibung der Flechtenkrank-
heit nebst Belehrung für alle Kranke über-
haupt und Masfenatteste Behellter) franko.
Homöopath. Institut für alle inneren
und äußeren Krankheiten in Köln.
Nerztliche Leitung. Versandt. andwär-
tiger Patienten briefl. und gewissen-
haft. Medizin-Versandt durch Apotheke.
Adr.: Homöopath. Institut, Köln a. Rh.